

# Hervorragend vernetzt

## Stadtcampus in Finsterwalde

5

Eine Annäherung an den Reallaborbegriff ■ Sommersemester 2017

### Rahmenbedingungen Finsterwalde

Finsterwalde ist eine ländlich gelegene Kleinstadt mit rund 17.000 Einwohnern in Südbrandenburg. Sie bildet das Zentrum der umliegenden Sängerstadtregion und weist daneben eine starke Wirtschafts- und Handwerksstruktur auf. Daneben ist Finsterwalde eine von 23 Kommunen in der zweiten Phase des Wettbewerbs „Zukunftstadt“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. In diesem Rahmen haben sich vier Fokusgruppen gebildet, um einzelne Themenfelder gezielt verfolgen zu können. Diese Gruppen arbeiten unter den Titeln: „Leuchttürme in der Sängerstadt“, „Wohnlabor in der Innenstadt“, „Kreativzentrum für junge Familien und Glasfaser-Campus“ sowie „Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen in der Stadt des schnellen Internets (Smart-City)“ (vgl. Stadtverwaltung Finsterwalde 2016; Stadtverwaltung Finsterwalde 2017).

Für den Fokusbereich „Kreativzentrum für junge Familien und Glasfaser-Campus“ wird in diesem Artikel die Errichtung eines sogenannten Stadtcampus vorgeschlagen. Aus diesem Grund wird im Folgenden die Begrifflichkeit Stadtcampus definiert, anschließend werden mögliche Kooperationspartner benannt, ein Standort vorgeschlagen und abschließend nächste Handlungsschritte für die Stadt und lokale Akteure empfohlen.

### Definition Stadtcampus

Der Begriff Campus stand ursprünglich für akademische Gebäude die von parkähnlichen Anlagen umgeben und außerhalb der Stadt angesiedelt waren. Im Laufe der Zeit weitete sich die Bezeichnung Campus aber auf den ganzen universitären Komplex, unabhängig vom Standort, aus. Schließlich wurde der Begriff auch von anderen Unternehmen, wie Krankenhäusern benutzt, um auf die Forschung und Entwicklung der jeweiligen Einrichtungen hinzuweisen. Mittlerweile wird die Bezeichnung Campus auch ohne jeglichen Universitätsbezug eingesetzt. Campus steht heutzutage für einen lockeren, modernen Gebäudekomplex, der nicht nur für Lehre und Forschung ausgelegt ist, sondern auch Kultur und Gastronomie beinhalten und gemeinschaftliche Aktivitäten fördert.

Der Stadtcampus in Finsterwalde besitzt ebenfalls keinen zwingenden Bezug zu universitärer Nutzung. Ein wesentlicher Fokus des Stadtcampus sollte auf einer Einrichtung liegen, die als Kreativzentrum für junge Familien dienen soll. Dort soll ein modernes Denken und Arbeiten, sowie Kreativität für die Stadtentwicklung gefördert und gleichzeitig die Kinderbetreuung gewährleistet werden. Zusätzlich sollen Medien bereitgestellt werden, die Kindern und Jugendlichen ein breites Spektrum an Wissen in verschiedenen Formen vermitteln können und ihnen Zugang zur Berufs- und Studienwelt verschaffen. Um die Einbindung der angrenzenden Schule in den Stadtcampus Finsterwalde zu gewährleisten, ist eine Mensa geplant, die von den Schülern genutzt werden soll.

Der Stadtcampus soll aber nicht nur für junge Familien, Schülern und Studenten dienen, sondern auch von Freiberuflern, Künstlern und potentiellen Existenzgründern genutzt werden. Das Kreativzentrum soll nach dem Prinzip von Coworking funktionieren. Das heißt, dass offene Arbeitsplätze mit bestehender Einrichtung aus Netzwerk, Drucker, Scanner, Telefon, Beamer und Besprechungsräume zur Verfügung gestellt werden. Dabei wird eine kreative Gemeinschaft der Nutzer gebildet, die sich durch gegenseitige Inspiration und gemeinsame Aktivitäten gestärkt wird.

In dem Stadtcampus Finsterwalde liegt der Fokus aber nicht nur auf den Gebäuden, sondern auch auf der Freiraumgestaltung. Durch die Errichtung einer attraktiven Grünfläche und Umgebung, soll den Nutzern des Kreativzentrums ein Gefühl von Arbeiten in der Natur vermittelt werden.

### Kooperation mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg

Als Kooperationspartner für den Stadtcampus kommt die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) in Frage. Da die Ausgestaltung der Hochschullandschaft Ländersache ist, kann eine Zusammenarbeit nur mit einer Hochschule aus dem Land Brandenburg erfolgen. In Finsterwalde ist beispielsweise ein Außenstandort der BTU denkbar. Das gut ausgebaute Telekommunikationsnetz in der Stadt bietet dafür einen geeigneten Rahmen. Damit ist die An-

5

Eine Annäherung an den Reallaborbegriff ■ Sommersemester 2017

siedlung der Fakultät für Mathematik, Informatik, Physik, Elektro- und Informationstechnik (MINT) denkbar. Da auch die BTU im Gesamten eine Neuausrichtung verfolgt, sieht auch die genannte Fakultät u. a. im Forschungsfeld „Smart regions“ Potentiale (vgl. Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg 2017). Mit diesem Fachbereich können gleichzeitig auch Synergien mit der Fokusgruppe „Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen in der Stadt des schnellen Internets (Smart-City)“ angestrebt werden.

**Umbau alte Kistenfabrik zum Stadtcampus Finsterwalde**



Abb. 1: Lage im Stadtgefüge, o.M.  
Quelle: Eigene Darstellung

Ein günstig gelegenes Grundstück für einen möglichen Stadtcampus ist über die Weststraße erreichbar: Unmittelbar an das Gelände des Sängerstadt-Gymnasiums Finsterwalde angrenzend, jedoch bislang räumlich klar davon separiert, befindet sich das Industriedenkmal der ehemaligen Kistenfabrik. Das Grundstück selbst ist mit einem 5-geschossigen Hochbau (alte Kistenfabrik), mehreren ehemaligen Produktionshallen, einem Heizhaus mit Schornstein sowie überwiegend leerstehenden niedriggeschossigen Wohngebäuden bebaut. Die Bausubstanz weist zum Teil erheblichen Instandsetzungsbedarf auf und einzelne Gebäudeteile sind baufällig. Der historische Baubestand ist Zeugnis der Industriekultur der Stadt und deshalb schon erhaltens- und schützenswert.

Die Lage des Grundstücks weist mit seiner unmittelbaren Nähe zum Innenstadtring eine gute Anbindung an das Stadtzentrum, das Gymnasium

sowie an die im Westen angesiedelten Freizeit- und Bildungsangebote auf und könnte zukünftig als ein wichtiges Bindeglied zwischen diesen Orten fungieren. Durch die räumliche Nähe zum Sängerstadt-Gymnasium könnten darüber hinaus transdisziplinäre Synergieeffekte angestoßen werden, von denen sowohl das Gymnasium, als auch der angedachte Stadtcampus profitieren würden - seien es Maßnahmen zur Berufsvorbereitung, ein Kreativzentrum, gemeinsame Lern- und Ausstellungenräume oder Fachbibliotheken.

Weiterhin ist es denkbar, den Ausbau des Stadtcampus sukzessiv in Bauabschnitten durchzuführen. Ergänzend zu wichtigen Ankernutzungen könnten so im Laufe der Entwicklung des Areals private Investoren und Kooperationspartner gewonnen werden, die gewillt sind thematisch passende Projekte zu realisieren.

5

Eine Annäherung an den Reallaborbegriff ■ Sommersemester 2017



Abb. 2: Alte Kistenfabrik, o.M.  
Quelle: Eigene Darstellung

### Fazit

Die universelle Nutzbarkeit und die breite Zugänglichkeit des gedachten Stadtcampus spricht theoretisch breite Bevölkerungsschichten an. Besonders durch die Bereitstellung von Arbeitsplätzen und die Möglichkeit der potenziellen Existenzgründung eröffnen sich direkte wirtschaftliche Chancen für Finsterwalde und sein Umland. Für ein „ländliches“ Gebiet wie Finsterwalde bietet ein solches Unterfangen jedoch auch Risiken. Diese Risiken liegen vor allem in der Umsetzung und der Öffentlichkeitsarbeit. Um die Akzeptanz und die individuelle Aneignung des Projekts zu steigern muss die Bevölkerung über die Möglichkeiten dieses Ortes umfassend informiert werden. Vorrangig vor der bloßen Information der Bevölkerung ist die Bürgerpartizipation am Gestaltungsprozess ein wichtiger Schritt. Da die Idee des Stadtcampus im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Zukunftstadt“ entstanden ist, sind bereits einige Bürger in den Prozess involviert. Dies beugt auch später möglichen Kritiken vor, dass die Ideen der Bürger im Gestaltungsprozess nicht berücksichtigt wurden. Für den Erfolg des Stadtcampus ist dennoch die weiträumige Information der umliegenden Bevölkerung essenziell, um beispielsweise Nutzer für die Arbeitsplätze und den möglichen Existenzgründungen zu finden.

Ein weiterer Dreh- und Angelpunkt ist die Kooperation und Vernetzung mit Projektpartnern. Zum Aufbau der Kommunikationsstrukturen und für den laufenden Betrieb ist ein erfahrener Kooperationspartner dringend notwendig. Da wie bereits erwähnt die Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) eine Neuausrichtung verfolgt, könnte hier ein interessanter Anknüpfungspunkt zwischen dem

Forschungsfeld „Smart regions“ und der Smart-City-Idee in Finsterwalde entstehen. Sofern der Schulterschluss aus lokalen Akteuren und öffentlicher Hand erfolgreich ist, wäre der Stadtcampus für Finsterwalde und sein Umland eine große Möglichkeit um wirtschaftliches Wachstum und Bildung auf lokaler Ebene zu fördern.

### Der nächste Schritt

Die Realisierung eines solchen Projektes ist natürlich ein umfangreicher Prozess mit vielen Arbeitsschritten. Der dringlichste Schritt ist nun die Konkretisierung der im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Zukunftstadt“ entstandenen Projekt-Konzepte, wozu auch das Stadtcampus-Konzept zählt. Die Frist für die Abgabe der ausgearbeiteten Projekt-Konzepte ist der 30. April 2018. In Folge dessen wird eine Jury entscheiden, ob Finsterwalde die dritte Wettbewerbsphase erreicht und somit den Zugang zu finanzieller Unterstützung von Seiten des Bundes erhält (vgl. Lausitzer Rundschau 2017). Für das Stadtcampus-Konzept ist bezüglich der Konkretisierung die Suche nach einem Kooperationspartner, wie beispielsweise der Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU), oberstes Ziel.

Autoren: Felix Opfermann, Patrick Nöding,  
Evelin Fleischhauer, Niklas Bublak

### Literatur:

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg 2017: <https://www.b-tu.de/fakultaet1/> (letzter Zugriff: 05.09.2017).

Lausitzer Rundschau 2017: <http://www.lr-online.de/regionen/elbe-elster/finsterwalde/Zukunftsstadt-Ideen-in-einem-Laden-am-Markt;art1057,6201019> (letzter Zugriff: 10.09.2017).

Stadtverwaltung Finsterwalde 2016: <http://www.fensterwalde.de/rathaus/finsterwalde-auf-einen-blick> (letzter Zugriff: 05.09.2017).

Stadtverwaltung Finsterwalde 2017: <http://www.fensterwalde.de/wirtschaft/wettbewerb-zukunftsstadt> (letzter Zugriff: 05.09.2017).

5

Eine Annäherung an den Reallaborbegriff ■ Sommersemester 2017